

- höfische Romane, Kurzgeschichten, Legenden und Lieder. Hauptwerk: Krieg von Troja, unvollendet, 50 000 Verse.
- 1289 Bischof bestätigt den Hausgenossen (den Wechslern) ihre Gesellschaft, ihre Usancen und ihre Statuten.
- 1291 15. Juli König Rudolf I. von Habsburg stirbt.
18. Nov. Differenzen Basels mit Luzern, aufgekommen während der Kriege Rudolfs und des Bischofs, durch Schiedsleute in Aarau beigelegt. Vertrag auf 20 Jahre (16. August 1293 bis 6. Januar 1314), beider Bürger gleich zu behandeln.
- 1292 9. Mai Graf Adolf von Nassau in Frankfurt zum König gewählt.
24. Dez. Der König in Basel bis 7. Januar 1293.
- 1293 17. Juli Bischof Peter schliesst Schutzbündnis mit Graf Diebold von Pfirt.
um Stadt Basel erwirbt von Graf Honberg das Recht, eine Brücke über Birs zu bauen zwischen Münchenstein und Mündung der Birs in den Rhein.
- 1295 13. Sept. Heftige Feuersbrunst, zerstört über 600 Gebäude.
- 1297–1306 Bischof Peter II. von Aichspalt oder Aspelt bei Luxemburg. Anhänger des Königs Rudolf, dann Albrechts von Habsburg, anfangs von ihm gefördert. Seit 1289 Prototypar, dann Kanzler von Böhmen im Dienste des Königs Wenzel II. Wird Erzbischof von Mainz. † 5. Juni 1320.
- 1297 Nov. Bischof Peter beruft Diözesansynode, erlässt Statuten über Lebens- und Amtsführung der Geistlichen, um ihre gelockerte Disziplin zu festigen – erfolglos.
- 1301 7. Mai Landfriedensbündnis auf 4 Jahre, bewirkt durch König Albrecht, zwischen Bischöfen von Strassburg und Basel, diesen Städten sowie Landgraf des Elsass, gültig von der Sels bis an die Birs und vom Rhein bis an den Wasgau.
- 1302 4. Aug. Rhein in Basel führt Hochwasser.
- 1303 April Nach Provokationen, trotz Landfrieden, zerstören Basler die Burg des Thüring von Ramstein sowie fünf weitere Burgen.

- 1305 27. März Bischof Peter erlässt Mandat, Kleriker dürfen keine Waffen tragen. Rat der Stadt darf fehlbare Geistliche verhaften. Geistliche weitgehend pro Habsburg, Peter vom «teuersten Freund» des Königs Albrecht durch Doppelspiel umgeschwenkt, antihabsburgisch, zum «listigen Pfaffen» und «ungetreuen Wolf» geworden. Bischof erweitert den Rat durch Zuziehung der Zunftmeister.
18. Dez. Bürgermeister, Rat und Zunftmeister versprechen, ohne Zustimmung des Bischofs keine Leute Liestals als Bürger aufzunehmen.
19. Dez. Auf Betreiben des Bischofs, gegen Albrecht, kauft das Hochstift für 2100 Mark Silber von Gräfin Ita von Honberg, Frau Friedrichs von Toggenburg, die Stadt Liestal, die Feste Neu-Honberg und den Hof Ellenweiler im Elsass sowie alle Rechte und Besitzungen, ausser dem Zöll und den Eisengruben zu Frick.
Amt des Oberstzunftmeisters erstmals erwähnt.
- 1306–1309 Bischof Otto von Grandson, vorher Bischof von Toul. Franzose. † 26. September.
- 1307 um Bischof Otto verpfändet den Bannwein – damit beginnt die Verpfändung der bischöflichen Rechte an die Stadt. Von Bischof Gerhard erneuert.
Das Domkapitel legt Statut fest, wonach seine Mitglieder ritterblütig sein müssen; maximal 5 Kanonikate offen für andere, sofern Graduierte, Akademiker (nämlich Magister der Theologie oder Medizin, oder Doktoren in einem der Rechte).
- 1309 24. Jan. Vertrag zwischen Basel und Luzern zur Sicherheit des Handels.
13. Okt. Bischof Lütold von Röteln (vom Papst nicht anerkannt) erteilt den Kleinbaslern eine Handfeste.
- 1309–1325 Bischof Gerhard von Wippingen (Vuippens), vorher Bischof von Lausanne. † 17. März.
- 1310 19. Aug. König Heinrich VII. (von Luxemburg) proklamiert allgemeinen Landfrieden, erneuert den von König Albrecht erlassenen rheinischen Landfrieden, bevor er nach Italien zieht, Kaiser wird, 1313 stirbt.

- 1311 Frühjahr Bischof Lütold, über 80jährig, verzichtet auf Episkopat.
† 19. Mai 1316.
- 1314 19. Okt. Doppelwahl: Herzog Friedrich der Schöne von Österreich wird König – Ludwig von Bayern Gegenkönig.
- 1315 11. Mai König Friedrich in Basel, grosse Feiern, seine und seines Bruders Hochzeit.
15. Nov. Schlacht am Morgarten – schwere Niederlage Österreichs unter Herzog Leopold; erster Sieg in den eidgenössischen Befreiungskriegen.
- 1317 Ungeldstreit: Bürgermeister, Rat und Zunftmeister beschliessen Erhebung eines Ungeldes von allem Marktverkehr – auch von der Geistlichkeit. Das Domkapitel protestiert heftig gegen eine Verletzung der kirchlichen Privilegien. Streit zieht sich lange hin. Bischof als Schiedsrichter.
- 1318–1321 Beginnenkonflikt – Kompetenzstreitigkeiten zwischen Weltklerus und Bettelorden; Bischof Gerhard scharf gegen Barfüsser, die Beschützer der Beginen.
- 1321 17. Nov. Basel und Zürich schliessen Vertrag über Rechtsgleichheit ihrer Bürger.
- 1323 19. Dez. Basel und Freiburg i. Br. schliessen Vertrag über Rechtsgleichheit ihrer Bürger.
- 1324 24. Mai Kompetenzkonflikt über Beginen zwischen Klerus der Diözese Basel und Barfüssern durch Vertrag beigelegt.
- 1325–1335 Bischof Johann I. von Chalon, Domdekan von Langres, vom Papst ernannt. † 20. Juni; Gegenbischof Hartung Münch von Landskron 1325/26. Vom Papst exkommuniziert.
- 1326 Basel schliesst ersten Landfriedensbund mit Strassburg und Freiburg i. Br.
- 1327 20. Mai Grosses Landfriedensbündnis.
3. Juli Grossbrand in Kleinbasel; Seuchen in Basel.
5. Juli Bischof Johann von Chalon einigt sich mit Herzog Albrecht von Österreich, sie schliessen 10jährigen Hilfsvertrag.

- Der Stadt überdrüssig, verlegen die Bischöfe Residenz meist nach Pruntrut, St. Ursanne und Delsberg.
- 1328 August Waffenstillstand. Hartung Münch verzichtet auf Bistum.
12. Nov. Vertrag mit Luzern zum Schutz freien Handels und Verkehrs erneuert.
- 1330 7. Mai Bischof schliesst mit Bern Burgrechtsvertrag. Bern im Konflikt der deutschen Könige konsequent neutral.
August König Ludwig erstmals in Basel – Stadt hält zu ihm.
- 1331 Krieg zwischen Österreich (mit Verbündeten) und Bern, das seinerseits mit Bischof von Basel und Graf von Savoyen verbündet ist. Bischof und Stadt Basel schicken den Bernern je 60 Bewaffnete.
- 1332 Herbst Im Kampf zwischen Papst und König Ludwig dem Bayern hält die Stadt zum König, der Bischof zum Papst. Basel unter Interdikt – erst Januar 1345 vorübergehend aufgehoben.
- 1333 20. Juli Basel schliesst Schutzbündnis auf 5 Jahre mit Städten (Zürich, Bern, Solothurn usw.) und diversen Herren, einschliesslich Landvögten der Herzöge von Österreich.
- 1335–1365 Bischof Johann II. Senn von Münsingen. † 30. Juni.
- 1336 8. Juli Handfeste für Kleinbasel.
Bischof Johann reduziert den Silbergehalt des Pfennigs, gibt ihm Zwangskurs. Colmar protestiert beim Kaiser, erhält dessen Hilfe. Bischof muss nachgeben, die geringwertigen Münzen verrufen, bessere Münzen prägen. Umtausch von 5 alten für 2 neue Pfennige.
- 1337 22. März Domkapitel gemäss neuem Statut ausschliesslich für Adlige reserviert; Vater müsse aus dem Ritterstand stammen. Anderwärts habe die Teilnahme der Plebs geschadet. Gegen Einbezug der Handwerker in den Rat.
21. Juni Bischof Johann Senn von Münsingen gibt neue Handfeste: Handwerker in Rat aufgenommen. Städtischer Rat aus Bürgermeister sowie 4 Rittern, 8 Burgern und 15 Zunftherren, jedoch gewählt von Kiesern, zusammen 28 Personen.

- 1338 16. März Im Ungeldstreit gibt Stadt nach – Domkapitel von Ungeld befreit.
- 1338–1360 Bund Basels mit Strassburg und Freiburg: 1338, 1339, 1342, 1344, 1346, 1348, 1356, 1360. Seit 1342 auch Breisach.
- 1339 Einung Bürgerschaft/Pfaffheit.
- 1342 2. März Münzvertrag von Colmar (Herren von Rappoltstein, Städte Colmar, Münster, Türkheim, Kaisersberg, Reichenweier und Bergheim) gegen Verrufrelation der bischöflichen Münzen.
Bischof von Basel prägt besseres Geld: 1 Mark Silber (zu 234,3 g) ergibt 3 lb und 5 s = 65 s = 780 Pfennig; 1 Pfennig hat 0,305 g rauh bzw. 0,300 g fein. 1 Pfund von 240 Pfennigen = 72 g fein.
- 1342 Revolte der Kleinbasler.
- 1343 Bündnis Basels mit Österreich.
- 1344 20. Jan. Münzkonvention von Brugg der Herzöge von Österreich (Thurgau und Elsass) mit Zürich (Stadt und Äbtissin) sowie Basel (Stadt und Bischof). Kontrahenten werden ihre Münze nicht mehr einseitig ändern. Basel hat Aufsichtsrecht. Gewicht und Feingehalt festgelegt. Basel prägt aus 1 Mark Silber 4 lb – 5 s – 6 d = 1026 Pfennige. Basler Münzmeister darf für 1 Mark Silber höchstens 4 Pfund und 6 Pfennige zahlen, aber nicht in Gulden. 1 Pfund hat 54,80 g fein oder 24 Prozent *weniger* als im Jahre 1342.
- 1345 3. März Grosser oberrheinischer Landfriede, Basel mit vielen Städten und Fürsten im Elsass. Laufzeit bis 23. April 1350.
17. Sept. Der Münzkonvention folgt ein Bündnis Zürichs mit Bischof und Stadt von Basel. Weitreichende Hilfe vereinbart: von den Vogesen bis zum Arlberg, vom Schwarzwald bis zum Weissenstein, Brünig und Septimer.
- 1346 Bischöfliche Pfalz stürzt durch starken Erdstoss in den Rhein.

- Herbst Basel ergreift die Partei König Ludwigs des Bayern, des Feindes des Papstes, gegen Österreich. Stadt verfällt erneut dem Interdikt.
- 1347 25. Aug. Österreich schliesst wieder Bund auf 5 Jahre einerseits mit Basel, andererseits mit dem Bischof.
4. Nov. Reliquien Heinrichs II. und Kunigundens aus Bamberg nach Basel verbracht – seither Heinrichstag kirchlicher Festtag.
19. Dez. Kaiser Karl IV. in Basel. Bestätigt dem Bischof Jurisdiktion über Kleinbasel und das Münzrecht. Interdikt aufgehoben.
- 1348 14. Jan. Basel erneuert Bund mit Zürich, bis 24. Juni 1349.
- Beulenpest (Schwarzer Tod) – das «Weltsterben» – dezimiert die Einwohnerschaft Basels. Angeblich 14 000 Tote (stark übertrieben).
- ⇒ 1349 18. Jan. Judenmord in Basel – nach Tagung in Benfeld. Städte Basel, Strassburg, Freiburg für Rettung der Juden, Bischof von Strassburg, wegen seiner hohen Schulden an Juden, für die Ermordung. Die erste jüdische Gemeinde in Basel vernichtet. *auf der Rheininsel verbrannt*
15. Febr. Altes Bündnis mit Strassburg, Freiburg und Breisach auf 2 Jahre erneuert.
- 1350 Um diese Zeit Basel Mittelpunkt der besonders unter Gebildeten weitverzweigten Gemeinschaft der «Gottesfreunde», Einflussreich der Priester Heinrich von Nördlingen, oft in Basel; bleibt im Rahmen der Kirche. Seine Mitstreiter, Schüler Eckharts in Köln, der Dominikaner Johannes Tauler von Strassburg (1300 bis 16. 6. 1361) und Heinrich Seuse (Suso) aus Konstanz (1295–1366) entwickeln sich bis zum Pantheismus; ferner der flämische Mystiker Jan van Ruysbroeck (1293–1381). Geheimer Lenker der Bewegung – «der unsichtbare Papst einer unsichtbaren Kirche» – ein früherer Basler Kaufmann. Studierte die Bibel, errichtete eigenes Glaubenssystem. Gewann auch Tauler, den bedeutendsten Kanzelredner des Mittelalters. Der «Gottesfreund» zog sich zurück,

wirkte mit vier Jüngern im Entlebuch, starb über 100jährig 1420.

Graf Heinrich von Mömpelgard-Montfaucon erscheint als Bürger von Basel. Dieses Burgrecht verwickelt Basel in kriegerische Unternehmen, zum ersten Mal ins welsche Gebiet, später noch oft.

20. April Bündnis mit Strassburg, Freiburg und Breisach auf 5 Jahre erneuert.
23. April Grosser oberrheinischer Landfriede ausgelaufen.
26. Juni Basel schliesst einen fünfjährigen Bund mit Österreich. Bischof verpflichtet sich, während 5 Jahren seine Münze wieder gemäss Feingehalt von 1344 zu prägen. Stadt Basel garantiert Einhaltung der Verpflichtung. Bischof hatte minderwertige Pfennige ausgegeben und Vertrag von Brugg verletzt.
15. Nov. Bischof verpfändet der Stadt den Bannwein für 1700 Gulden.
- 1351 3. Dez. Basel erklärt dem eidgenössisch gewordenen Zürich den Krieg in Erfüllung der Bundespflicht mit Herzog Albrecht von Österreich und beteiligt sich an der ersten Belagerung der Stadt Zürich. Bischöfliches Lehens- und Dienstmannenrecht neu redigiert.
- 1352 21. Juli Herzog von Österreich belagert Zürich zum zweiten Mal. Basel beteiligt.
- 1354 Grossbrand in Kleinbasel. Angster geprägt. «Anno 1354 fieng die erst angstermuntz an.»
1. Juni Basel verbrennt das Schloss Dürmental im Sundgau.
- 1356 Herbst Petrarca als Gesandter der Visconti einen Monat in Basel, wartet auf den Kaiser, reist nach Prag.
18. Okt. Erdbeben und Grossbrand – der meiste Schaden durch das Feuer, Stadt schnell erholt, Wiederaufbau der zerstörten Häuser. Beihilfe elsässischer Städte. Finanzkraft der Stadt hat *nicht* gelitten. Bald bedeutende, früher angenommene Darlehen zurückbezahlt.

- Dez. Basel zahlt dem Grafen von Nidau grosses Kapital zurück.
- 1357 13. März Kaiser Karl IV. stellt für Basel als Ersatz für die beim Erdbeben vernichteten Urkunden neue Privilegien aus, datiert Schloss Karlstein in Böhmen: Recht der Basler, Ritterlehen zu besetzen; Basler dürfen nicht für bischöfliche oder andere Schulden gepfändet werden; nur ihr Schultheiss für ihr Recht zuständig.
- 1359 7. Okt. Herzog Rudolf, Sohn von Herzog Albrecht II., schliesst Bund mit Basel auf zwei Jahre, gefolgt von seinem Bruder Leopold.
- 1360 Basel zahlt dem Ulrich von Rappoltstein alle schuldigen Zinsen.
- 1362 Bau der äusseren Ringmauer begonnen; soll alle Vorstädte umziehen.
Basel hat die gesamte städtische Schuld getilgt.
Angster geprägt, neuer Pfennig. «Anno 1362 giengent die ersten angster usz.»
Feingehalt auf 0,355 g erhöht. 1 Pfund = 85,20 g fein oder 55 ½ Prozent mehr als 1344.
- 1363 Basel gibt dem Grafen Rudolf von Laufenburg Darlehen von 3400 Gulden = 1700 lb. gegen Verpfändung der Stadt Laufenburg.
25. Juni Weihe, genauer: Rekconciliation des wiederhergestellten Hochaltars im Chor des Münsters. Erneuerung der «schönen, herrlichen» Stadt abgeschlossen.
- 1365 Basel wird durch bretonische Söldnerbanden bedroht (die «Engländer»), aber durch den Zuzug von 1500 Bernern geschützt. Genannt «Gugler» wegen ihrer spitzen Hüte.
30. April Kaiser auf Reise nach Avignon in Basel. Stadt erlangt vom Kaiser das Recht zur Schirmung und Nutzung der Juden, seiner Kammerknechte; Kleinbasel darf nach Colmarer Recht Bürger annehmen.
30. Juni Bischof Johann Senn stirbt.

- 1365–1382 Bischof Johann III. von Vienne. † 7. Oktober. Bischof ist oft von Basel abwesend, residiert auf seinen Schlössern St. Ursanne, Delsberg, Pruntrut, Istein.
- 1366 15. Jan. Bischof erteilt Handfeste an Kleinbasel, verweigert sie der Stadt. Streit mit Bischof, der das Verhalten der Stadt missbilligt. – Ungeld usw.
2. April Basel beteiligt sich an der Fehde der Stadt Freiburg gegen Graf Egino II. von Freiburg. Niederlage. Erweiterung der österreichischen Macht unter Leopold dem Frommen.
14. April Bischof verfasst grosse Klageschrift mit allen Beschwerden gegen die Stadt – droht mit Interdikt. Wendet sich an Kaiser. Stadt gibt nach.
13. Sept. Kaiser Karl IV. bestätigt dem Bischof mit Urkunde die Privilegien Friedrichs II. (vom 13. Sept. 1218) und sein eigenes Königsprivileg (vom 19. Dez. 1347), Basel dürfe keinen Rat konstituieren. Kaiser verlangt von der Stadt Respektierung dieser weitgehenden Privilegien, entgegenstehende Privilegien seien nichtig. Tadelt und warnt die Basler energisch, sie hätten den bischöflichen Klagen zu entsprechen, sonst würde er dem Bischof helfen.
- Okt. Bischof Johann von Vienne mit dem Grafen Heinrich von Mömpelgard verbündet.
4. Nov. Kaiser Karl IV. schwankt in Einstellung und Verhalten zu Basel. Will immerhin zwischen Bischof und Stadt gütlich vermitteln; beauftragt in diesem Sinne Bischof und Rat von Strassburg, den Bischof von Speyer sowie den Reichslandvogt im Elsass Simon von Lichtenberg.
- 1367 23. Jan. Bischof erteilt der Stadt die Handfeste in alter Form.
10. April Kaiser erteilt Basel ein Zollprivileg. Basel erhält gegen 2000 Gulden Transitzoll auf dem Rhein und schlägt diese Summe als Pfandschatz auf die verliehene Rechtsame.
18. Okt. Basel mit Freiburg verbündet, erleidet schwere Niederlage mit grossen Verlusten bei Endingen gegen Graf Egino II. von Freiburg. Freiburg muss sich in den Schutz des Herzogs Leopold III. begeben.

- 1368 30. März Friede mit dem Grafen von Freiburg.
19. Sept. Heinrichs Sohn Stefan schliesst Bündnis mit Graf Enguerrand von Coucy gegen Österreich. Österreich sucht ihn mit Geld abzufinden, zahlt ihm (am 16. Oktober 1368) 2000 Gulden – Bischof Johann nimmt an seiner Statt die Zahlung in Empfang. Dennoch Krieg. Basel hilft Österreich, ohne noch mit ihm verbündet zu sein. Züge gegen Wattweiler. Zweimal gegen Altkirch (50 Gleven, 500 Schützen).
- 1369 August Neue Wurfmaschine Basels bei Einnahme von Héricourt entscheidend eingesetzt.
- 1370 24. Jan. Herzog Leopold III. von Österreich schliesst Bündnis mit Basel – bis Georgstag 1372: für gegenseitige Hilfe vom Albrechtstal in den Vogesen bis Bregenz, vom Schwarzwald bis an Alpen und Jura. Furcht vor Einbruch fremder Banden, der wilden Kompagnien im Westen, besonders des Grafen Enguerrand von Coucy.
20. Sept. Bund mit Strassburg – nach 5jährigem Unterbruch.
14. Dez. Bischof reduziert Feingehalt des Pfennigs. 1 Mark zu 234,3 g fein ergibt 876 Pfennige oder 0,2675 g fein pro Pfennig. 1 Pfund hat 64,20 g fein oder 24 $\frac{2}{3}$ Prozent *weniger* als 1362
- 1371 Schloss Istein von Feinden des Bischofs erobert – von Werner Schaler besetzt bis Mai 1372. Bischof muss grosse Kriegsentschädigung zahlen. Einen Teil von 2860 Gulden zahlt die Stadt für den Bischof, behält Istein dafür als Pfand.
- 1372 Schloss Istein von Basel erobert.
9. Juli Basel erhält vom Kaiser vier Privilegien:
1. über das Kleinbasler Ufergericht;
 2. das Geleite von Gästen und Durchfahrenden;
 3. die Vertretung der vor fremde Gerichte geladenen Basler;
 4. Bestätigung von Rechten und Freiheiten der Stadt insgesamt.
- Laut den städtischen Rechnungen kommt diese Gnade recht teuer zu stehen.

13. Juli Rat erlässt Verbot der Schenkungen, des «Mietenehmens».
Stadt errichtet 5köpfige Kommission – die «Heimlicher», eine Art Kriegsrat – zur Verhinderung von Verrat. Anfangs noch ein Ritter vertreten, später nicht mehr.
- 1373 Bürger, die in Fehde stehen, müssen mit Familie Basel verlassen und Urfehde schwören; Ritter, der den Bürgereid verweigert, darf Stadt nicht betreten.
Erstmals Grosser Rat nachgewiesen: Sechser (=Vorstand) aller 15 Zünfte, Mitglieder des Schultheissengerichts, Schultheiss der mindern Stadt und Kleinbasler Ehrengesellschaften.
Stebler geprägt – Pfennig mit Baslerstab. Feingehalt auf 0,224 g reduziert; 1 Pfund hat 53,81 g fein oder 16,2 Prozent *weniger* als 1370.
12. März Basel gewährt dem stark verschuldeten Bischof Johann von Vienne häufig Darlehen gegen Verpfändung bischöflicher Rechte in der Stadt.
Bischof verpfändet der Stadt den *Zoll* (inbegriffen alle Marktgebühren und Fronwaage) gegen die hohe Summe von 12 500 Gulden; *die Münze* für 4000 Gulden; *das Schultheissenamt* 1385 für 1000 Gulden. Das war beträchtlicher Erfolg. Gemäss altem Stadtrecht von Strassburg besteht Regierung der Stadt in den vier Ämtern des Vogts, des Schultheissen, des Zollers und des Münzmeisters. Damit besitzt Basel drei Ämter; noch nicht das vierte – die Vogtei.
Liquidierung der bischöflichen Schulden erfolgt durch die Stadtkasse auf Rechnung dieser Pfandsummen.
- 1374 14. Jan. Bündnis mit Strassburg erneuert. Basel folgt dessen Beispiel im Vorgehen gegen den Adel.
- April Safrankrieg: Freiherr Henman von Bechburg, Schloss Falkenstein, plündert einen nach Basel reisenden Kaufmannszug, erbeutet u.a. 8 Zentner Safran. 14 Wochen Belagerung. Basel hilft dem verbündeten Grafen Rudolf von Nidau und beteiligt sich an der Belagerung. Anteil Basels an der sichergestellten Beute im Wert von 170 Gulden wird den Kaufleuten erstattet.

- Juni Bischof sabotiert die ordentliche Erneuerung des Rates. Rat wird daher ohne Bischof bestellt. Statt eines gemäss Handfeste zu wählenden Ritters wird Hartmann Rot als Bürgermeister gewählt, obwohl Achtburger – erstmalig. Wahl ist Kriegserklärung an Bischof. Der verhasste Oberstzunftmeister Wernher Eriman u.a. der Ämter entsetzt, auf 10 Jahre verwiesen.
- Sommer Leopold, mit dem Basel sich verbündet glaubte, nimmt aktiv Partei des Bischofs.
- August Daher Zug Basels gegen Belfort. Belagerung beabsichtigt.
- Herbst Krieg auch mit dem Adel der Umgebung. Strassburg hilft. Blauenstein wird belagert, Ort Hasenburg und Schloss Pfeffingen verbrannt.
25. Nov. Kaiser übergibt das von ihm 1365 an Basel auf Widerruf gewährte Recht auf die Judensteuer an Herzog Leopold. Leopold erweist sich als wichtigster Feind der Stadt. Bischof ist völlig in der Gewalt des Herzogs.
28. Nov. Bischof überschreibt dem Herzog (bei ihm in Rheinfelden) die Stadt Kleinbasel für seine auf 30 000 Gulden geschätzten Kriegskosten. Kleinbasel ist indessen in der Gewalt von Basel, also nicht verfügbar – Bischof übergibt als Interimspfand den Ort Liestal, Burg und Ort Waldenburg sowie die Feste Honberg. Damit schiebt sich das Gebiet des Herzogs zwischen Basel und den Grafen von Nidau.
2. Dez. Basel knüpft angesichts der bedrohlichen Lage (Bischof und Herzog Leopold verbündet) neue Bande mit den befreundeten Städten Luzern, Zürich und Bern.

1375

Bischof löst das verpfändete Schloss Istein. Krieg des Herzogs gegen Basel geht weiter. Verhandlungen, zuerst ohne Resultat. Herzog und Bischof belagern die Stadt. Nur wenige Rechnungsposten zeigen Verteidigung, Ausbessern und Zurüsten der Geschütze, Einrichtung ständiger Wachtposten auf allen Türmen, Anbringen von Verhauen auf den Strassen. Widerstand der Stadt wird politisch gebrochen.

Der Basler Stebler wird «aufgewertet» und damit den Klagen besonders der elsässischen Städte entsprochen. 756 Pfennige aus 1 Mark Silber fein; das Pfund hat 74,38 g fein oder 38 $\frac{1}{4}$ Prozent *mehr* als 1373.

18. Juni Friedensverträge von Rheinfelden mit Herzog und Bischof, Herzog ist Gewinner, fordert vom Bischof 30 000 Gulden Kriegsentschädigung: Basel gibt dem Bischof zurück, was es ihm genommen und entfremdet hat, Bischof übergibt dem Herzog Kleinbasel, bis er es um 30 000 Gulden löse.
Herzog vereinbart parallel mit Basel über seine Pfandherrschaft Kleinbasel, Neutralität: Durchpass usw. Stadt erhält Recht auf Lösung von Kleinbasel.
- 1376 21. Jan. Herzog erwirbt die oberste Richtergewalt in Basel, Kaiser Karl übergibt ihm die Vogtei; die Reichsvogtei bleibt, aber Herzog tritt anstelle der Basler Ritter. Stadt muss Ausweisungsbefehle gegen den Adel aufheben.
26. Febr. Dienstag vor Aschermittwoch, «Böse Fasnacht». Viele Ritter u.a. Anhänger des Herzogs werden erschlagen oder gefangen. Rat greift streng ein: 12 Hauptschuldige hingerichtet. Gefangene befreit. Österreichische Ritterschaft empfindet noch lange Schmach, durch diesen Bürgerüberfall gedemütigt. Leopold erwirkt beim Kaiser wegen Bruchs des Landfriedens schwere Strafe – Reichsacht über Basel. Versuch der Beilegung.
16. April Herzog entscheidet die offengebliebenen Fragen zwischen Bischof und Stadt:
1. Besteuerungsrecht
2. Bürgermeisterwahl
3. Schultheissengericht.
Mehrdeutig, unbestimmt, Demütigung des Friedensschlusses ist Rückschlag für Basel. Verbannungsurteile der letzten Jahre müssen sistiert werden. Bürgermeister: Amtsjahr des Hartman Rot zu Ende. Hans Puliant von Eptingen wird Nachfolger.
9. Juli Boten des Rats erreichen Vergleich beim Herzog, zu Hall im Innthal – 10 Jahre vor Sempach.

24. Juli Bürgermeister und Rat stellen den Gegenbrief aus -
ratifizieren das schimpfliche Abkommen. Basel aner-
kennt eigentliche Dienstpflicht gegenüber Leopold und
seinem Bruder Albrecht in deren Gebiet (Aargau, Thur-
gau, Burgund, Breisgau, Elsass und Sundgau), analog zu
den österreichischen Landstädten, jedoch ohne Steuerp-
flicht. In Basel wieder Adelsregiment. Neue Hinrich-
tungen und Konfiskationen. Hartman Rot verbannt, von
König Wenzel geächtet, sein Vermögen vom Rat konfis-
ziert, sein Haus zerstört. Dazu Sühnegelder (Basel muss
«in der 10 000 Gulden» zahlen?):
- | | |
|----------------------------------|-------------|
| an Herzog Albrecht | 8000 Gulden |
| an Herzog Leopold | |
| an Familien der getöteten Ritter | |
| von Ongersheim | 1300 Gulden |
| Velsemberg | 1000 Gulden |
| Stein | 700 Gulden |
| dem Grafen Egon von Freiburg | 3000 Gulden |
- Basel schliesst Frieden mit alten Feinden, Henman von
Hauenstein, Herrn von Hasenburg.
- Oktober Einfall der «Engländer» - durch Waffenstillstand im
anglo-französischen Krieg frei gewordene Söldnerscharen
brechen ins Elsass ein. Nötigt den Herzog zu Bund mit
Städten der Eidgenossenschaft. Einbruch ins Aaregebiet
unter Enguerrand von Coucy.
11. Nov. Bruch mit Strassburg, Bund gelöst. Hartman Rot wird
in Strassburg aufgenommen, findet Freunde. Basel gerät
in offene Feindschaft mit den alten Verbündeten vom
Elsässer Landfrieden, Regimewechsel.
2. Dez. «Engländer» erscheinen vor Basel, ziehen vorbei, gegen
den Hauenstein. Angeblich 14 Scharen zu je 4000 =
56 000 Mann!
Bischof hat Beziehungen zu Coucy, erscheint als Begün-
stiger der Invasion, überdies sind seine Vettern von
Vienne Unterführer der «Engländer». Zeitweises Zusam-
mensehen des Bischofs mit Leopold beendet - diese
Allianz war vor allem gegen Stadt gerichtet.
26. Dez. «Engländer» vernichtend geschlagen.

- 1376–1378 Bau des städtischen Kaufhauses.
- 1377 Februar Coucy zieht ab – von König Philipp für den bevorstehenden Krieg gegen England angeworben.
7. März Basel an der Münzkonvention von Schaffhausen beteiligt. Drei Münzkreise. Im Münzkreis Basel auch Breisach, Zofingen, Laufenburg, Thiengen und Berghheim. Verhältnis des silbernen Pfenniggeldes zum goldenen Gulden gesetzlich festgelegt: 1 Gulden = 15 Schilling = 0,75 Pfund. Dieser Kurs liegt *über* dem Verkehrswert. Feingehalt der Silbermünze reduziert: 888 Pfennige pro Mark Silber; 1 Pfund = 50,64 g oder 32 Prozent *weniger* als 1375.
Vertrag lässt sich nicht durchsetzen.
9. Aug. Basel beim Kaiser wieder in Gnade. Er und König Wenzel erteilen neue Privilegien, am wichtigsten das kaiserliche Privileg, den Transitzoll zu verdoppeln bei gleichzeitig erhöhter Pfandsomme.
Stadt darf Geächtete aufnehmen – Hausen und Hofen von Ächtern.
16. Nov. Basel (vom Adel regiert) schliesst grossen Vertrag mit dem Adel selbst, der «Gesellschaft», mit allen Adligen, die «in der Gegend von Basel sesshaft waren oder zu der Stadt Basel gehörten». Vertrag bestimmt zum Schutz der der Stadt verliehenen kaiserlichen und königlichen Rechte.
21köpfige Kommission:
10 vom Rat gestellt,
10 von Gesellschaft, dazu Vorsitzender
in halbjährigem Turnus der Bürgermeister bzw. Oberstzunftmeister: für Kriegsführung, Friedensschlüsse etc. Auch zuständig zur Schlichtung von Differenzen zwischen Stadt und Gesellschaft. Dafür verspricht Rat, die Ritterschaft nicht zum Ungeld heranzuziehen, erneuert das alte Recht des Adels auf Rückforderung von Eigenleuten, die in die Stadt ziehen.
Leopold erstrebt Herrschaft im Siggau – aber auch in Basel – dringt vor.

- 1378 20. Sept. Grosses Schisma – Pápste Urban VI. in Rom gegen Clemens VII. in Avignon. Bischof und Herzog Leopold III. von Österreich sowie Mehrheit des Domkapitels für Clemens. Stadt nolens volens ebenfalls.
- 1379 11. Nov. Leopold erwirkt Zustimmung von König Wenzel, den Reichszoll zu Basel von der Stadt zu lösen.
- 1380 21. Juni Leopold hilft Basel gegen den Bischof, bewirkt Bund von Basel mit der Gesellschaft zum Löwen! Gegründet Oktober 1379 durch rheinische und wetterauische Adlige, gegen Fürsten und Städte («brummende Löwen» – am Rhein von den Alpen bis zum Meer).
23. Aug. Leopold erwirbt von den Brüdern von Biedertal deren Gericht in der St. Alban-Vorstadt.
- Ende Wieder Friede mit Strassburg.
- 1382 Zunftmeisterkollegium in den Rat zugelassen. Verfassung von 1337 geändert. Rat besteht jetzt aus Bürgermeister, 4 Rittern, 8 Bürgern, 15 Zunftgenossen und neu 15 Zunftmeistern. Rat hat jetzt 44 Mitglieder, darunter Bürgermeister sowie Oberstzunftmeister, der das zweite Haupt im Rat wird.
Die 15 Zunftmeister, bisher separate Körperschaft neben dem Rat, zuständig für Zunftsachen. Erster Sieg der Zunftpartei über die Adelsreaktion seit der bösen Fasnacht.
7. Okt. Johann von Vienne stirbt – war Werkzeug Leopolds geworden. Grab in Pruntrut, erster Bischof, der nicht im Münster beigesetzt.
21. Nov. 3 Gegenbischöfe:
1. Wernher Schaler, Archidiakon, österreichischer Kandidat, von Papst Clemens VII. in Avignon ernannt; gibt dann auf.
2. Imer von Ramstein, 1382–1391 († 4. Juni), ernannt von Papst Urban VI. in Rom – setzt sich durch.
3. Wolfhart von Ehrenfels, später Bischof von Lavant, von Urban VI. eingesetzt, verzichtet 1385 zugunsten von Imer von Ramstein gegen eine Jahresrente.
Rat verhält sich zunächst neutral.

- 1383 6. April Beitritt Basels zum Nürnberger Landfrieden des Königs Wenzel, als einzige Stadt im Herrenbund; vorher schon der Löwengesellschaft beigetreten. Letzter Fall.
18. Juni Rat entscheidet sich für Imer – nimmt dessen Handfeste an. Dieser Streit schwächt das Bistum. Stadt erstarkt, Vordringen der Zünfte. Basel erwirbt das Gericht von St. Alban.
- 1384 17. Jan. König Wenzel anerkennt plötzlich und nur vorübergehend den dritten Kandidaten, Wolfhart von Ehrenfels, als Manöver, um Geld herauszuschlagen.
29. März Bischof Imer kauft des Königs Neutralität um 1000 Gulden. Betrag von der Stadt geliehen. Basel hilft dem günstig gesinnten Bischof. Bischof verpflichtet sich, ohne Zustimmung der Stadt das Bistum weder aufzugeben noch zu verpfänden.
1. Juni Eintritt Basels in den *schwäbischen Städtebund*. Löst sich aus österreichischer Gefolgschaft. Bischof schliesst sich an. Klarer Zweck: «wir wollen unbeschutzt, unversetzt, unverkauft, unheimgegeben bei unserer gewöhnlichen Steuer und dem Reiche bleiben». Gegründet auf Initiative von Ulm.
14. Juni Auch Nürnberg tritt dem schwäbischen Städtebund bei. Besteht aus Basel und 39 Städten und Appenzell, u.a. Ulm, Konstanz, Überlingen, Ravensburg, Lindau, Rottweil, Esslingen, Regensburg.
12. Sept. Schwäbischer Städtebund beschliesst, um innere Stabilität zu sichern, gemeinsame Massnahmen bei Unruhen gegen die Behörden einer Mitgliedstadt.
- 1385 24. März Mülhausen tritt dem schwäbischen Städtebund bei. Gewicht Basels ersichtlich aus den Geldbeträgen, die diese Bundesstädte zu leisten hatten – führend mit je 800 Gulden Basel, Regensburg, Augsburg, Nürnberg, Esslingen. Basel in den Bundesurkunden an der Spitze genannt weil Freistadt, wie auch Regensburg; beide waren von Reichssteuern frei. Stellung als Freistadt erstmals im Städtebund offiziell anerkannt.

16. Juni König Wenzel vereinbart mit den Städten des Schwäbischen Bundes die berüchtigte Ausraubung der Juden. Alle Juden schlagartig verhaftet, Schuldverschreibungen in ihrem Besitz beschlagnahmt. Dafür zahlen die Städte an Wenzel 40 000 Gulden bis zum 2. Februar 1388; Städte dürfen überdies die Juden beliebig ausplündern, müssen aber ab 2. Februar 1388 mit dem König teilen. (Nürnberg z. B. erpresst 80 000 Gulden, netto 60 000 Gulden.) Basel ebenfalls beteiligt, Zahlungen an den König nicht nachweisbar.
- Stadt erwirbt das Schultheissenamt in Grossbasel für Pfandsumme von 1000 Gulden und in Kleinbasel für 100 Gulden. Erwerb von Pruntrut, St. Ursanne, des Rechts auf Lösung von Olten.
- Bischof Imer erhält von der Stadt laufend Vorschüsse, wofür er ihr ein Recht nach dem anderen verpfändet. Auch auf das Pfand der Münze schlägt der Bischof weitere 1000 Gulden; versetzt der Stadt sogar sein Silberschirr.
20. Juli Rat erneuert das 1372 erlassene Verbot des Geschenkenehmens.
23. Sept. Amt des Ammeisters geschaffen, nach Strassburger Vorbild, als 3. Haupt des Rats, als direkter Vertreter der Zünfte. Zur Kontrolle des adligen, pro-österreichischen Bürgermeisters. Söldner unterstehen dem direkten Befehl des Ammeisters. Erster Ammeister: Heinrich Rosegg.
- Auseinandersetzung mit Leopold bereitet sich vor. Grosser Bund zwischen den schwäbischen Städten und Bern, Zürich, Zug, Luzern.
- Basel rüstet stark, beschafft sich die Mittel durch Ausschreibung einer neuen grossen Steuer. Daher Ammeister-tum. Ende des Jahres beginnt der Krieg plötzlich durch Gewalttaten der Eidgenossen. Rat besitzt jetzt die «Machtvollkommenheit einer Obrigkeit mit öffentlichen Rechten, eines Landesherrn und Reichsstandes». Und Rat besteht mehrheitlich aus Zunftvertretern!
- An der Spitze auch der Ammeister – bis 1390.

Bischof Imer verpfändet den Fuhrwein in Gross- und Kleinbasel an Burchhard Sinz.

7. Febr. Schwäbische Städte beschliessen Teilnahme am Krieg gegen Österreich, nehmen aber Beschluss zurück. Wirken auf Basel im Friedenssinne ein. Gesandte der Stadt ständig unterwegs: Konrad zur Sonnen, Jakob Zibol, Peter von Laufen. Leopold sammelt mächtiges Kriegsheer in Kleinbasel.

Mai Rat geht gegen Adel vor, verweist aus dem Bürgerrecht wegen Weigerung, der Stadt mit Burgen und Soldaten zu dienen: den Grafen von Tierstein, Claus vom Hus, Burchard Münch, 1390 den Markgrafen Rudolf von Hochberg.

17. Juni Waffenstillstand der Schweizer mit Leopold III. abgelaufen – Krieg beginnt.

9. Juli *Sempach*. Herzog und Adel vernichtet. Beseitigt Bedrängnis Basels, bedeutet Freiheit für Basel. Bote von Luzern mit Nachricht erhält vom Rat grosses Geschenk. Basler Ritterschaft stark dezimiert: 3 Bärenfels, 7 Eptingen, 1 Schaler, 5 Rotberg und andere gefallen. Jetzt akut: Vogtei in Grossbasel. Herrschaft über Kleinbasel. Gesandte mit viel Geld zu König Wenzel nach Prag.

30. Juli Heinrich Puer zum Bauherrn der Ringmauer ernannt.

1. Aug. König Wenzel erteilt in Prag Urkunde, dass die Vogtei des Reiches in Basel dem Rat zur Besetzung übergeben sei, bis sie das Reich mit 1000 Gulden wieder einlöse. Basel besitzt damit die 4 Schlüsselämter der Hoheitsrechte – siehe 12. März 1373.

13. Okt. Leopolds Söhne treten ihre Pfandschaft Kleinbasel an den Rat für 7000 Gulden ab, entlassen die Kleinbasler aus ihrem Eid. (Später noch einmal 10 000 Gulden – siehe November 1393.)

Offizielle Prüfung der Basler Münze in Strassburg zeigt stark geminderten Silbergehalt: 2280 Pfennige pro Mark; das Pfund entspricht nur noch 24,48 g fein oder 51 Prozent *weniger*, als 1377 stipuliert.

Loskauf

1386–1398 Ringmauer um alle Vorstädte wird vollendet. Gewaltige Mittel. Um Grossbasel Wehr von 41 Türmen, 1199 Zinnen und 42 Letzen.

1387, 1388 Bürgermeister aus Achtburgern.
Bürgerliche Stände haben Leitung der Stadt inne
Peter von Laufen
Konrad zur Sonnen
Jakob Zibol
(Weinmann) Heinrich Rosegg
(Messerschmied) Walther Wissenhorn

1387 März König Wenzel bewilligt in Nürnberg für Basel und für Regensburg formell den Titel einer Freistadt.
Gesandter von Basel: Peter von Laufen.
Basel abseits vom Städtebund. Kein intensiver Zusammenhang. Auswirkung sichtbar in Ausgaben für Beschickung der Bundestage: häufig Namen der Söldner, Soldkosten.
Söldner: Erhard Klen aus Freiburg, Walther Swondorfer aus Konstanz, Schwarz hans von Strassburg, Ulrich Sebistorf von Bamberg. Söldnerhauptmann: Ulrich von Schwarzenberg.

14. Sept. Konvention in Basel schafft Oberrheinischen Münzbund zur Abhilfe der monetären Misstände. Die grosse Vereinigung umfasst u. a. 11 Herren und 17 Städte, darunter Basel, Zürich, Luzern, Bern – das Vertragsgebiet reicht von Schaffhausen bis Belfort, von Freiburg i. Br. bis Biel usw. Münzfuss von 1 Gulden = 20 Schilling = 1 Pfund während 10 Jahren vereinbart.
Basel muss den Silbergehalt seines Pfennigs von 0,103 g auf 0,146 g aufbessern. Auf 1 Mark fein gehen 1606 Pfennige, pro Mark rau 1168 Pfennige; 1 Pfund = 35 g fein oder 43 Prozent mehr als 1386 bei der Kontrolle in Strassburg festgestellt.
Konvention erfolglos, wie vorher die von Schaffhausen von 1377. Beschlüsse und Verordnungen des Rats (u. a. 25. Januar 1388), Beratungen und Tagungen der Vertragspartner (bis 1392) schaffen keine Abhilfe. Abgelaufene Konvention nicht erneuert.

- 1388 Diebold von Neuenburg verdrängt Basel aus der 1384 erworbenen Pfandschaft St. Ursanne, Kallenberg, Spiegelberg.
Bischof verpfändet Ämter des Brotmeisters und des Viztums an Hugo von Laufen, Kelleramt an Johann von Sennheim.
- 1389 um Basel arrangiert sich zeitweilig mit Herzog Leopold IV.: erhält vom Rat 2000 Gulden, lässt dafür Schaler als Bischofsanwärter fallen.
5. Mai Landfriede von Eger. Bündnisse sind aufzuheben, Städte müssen sich fügen, schwäbischer Städtebund beendet.
25. Aug. Bischof verpfändet an Basel Schloss und Ort Delsberg für 4000 Gulden.
Basel übernimmt die Rechte von seinen Bürgern Burckhard Sinz, Hans Werner Fröwler u.a.
21. Dez. Grosser Landfriede wirksam – Teilnehmer: Bischof von Strassburg, Reichslandvogt und Städte im Elsass, Strassburg und Basel.
- 1390 Stadt mit Bischof und Adel versöhnt. Ammeistertum aufgehoben, bezeugt Ende der Krise.
Beinheimer Nahme (zwischen Beinheim und Selz). Eine der grössten Plünderungen von Kaufzügen jener Zeit. Markgraf von Baden überfällt einen oberrheinischen Kaufzug zur Frankfurter Messe. In Basel allein melden sich 60 Kaufleute als geschädigt mit Totalverlust von gegen 10 000 Gulden.
Schwäbischer Städtebund besteht nicht mehr, von dort keine Hilfe, aber auch Interessen Basels nicht dort.
- 1391 Frühjahr Basel verhandelt mit Bischof Imer über Kleinbasel, verzichtet dafür auf Pfand Delsberg. Stadt zahlt dem Bischof 15 000 Gulden für Lösung von Kleinbasel von Herrschaft Österreich. 6000 Gulden für Lösung von Delsberg.
Für diese 21 000 Gulden verkaufen Bischof und Domkapitel förmlich Kleinbasel, jedoch mit Vorbehalt des Wiederkaufs. Basel will mehr: Rat vereinbart mit dem Nachfolger Friedrich die ganze Erwerbung, frei von

Wiederkauf. Zu den 21 000 Gulden zahlt Basel noch 7300 Gulden für Lösung von Waldenburg, Homburg, Olten, Reigoldswil.

Rat rechnet dazu die 1500 Gulden, die er für Steuer und Gericht von Kleinbasel gezahlt hatte, unter Lösungsrecht des Bischofs.

Kaufsumme total: 29 800 Gulden.

Hochstift verkauft für diese Summe Kleinbasel definitiv.

11. Mai Imer politisch und finanziell in auswegsloser Lage, gibt Bistum auf, wird wieder Domherr – erklärt Basel aller Forderungen ledig. Übergibt an Friedrich von Blankenheim, Bischof von Strassburg, alle Rechte in Stadt und Bistum Basel.
Papst bestätigt.
9. Juni Bischof Friedrich I. von Blankenheim Administrator des Bistums. Gibt Handfeste, empfängt in der Mücke Eid der Stadt. Bis 1393.
- 1391–1400 Stadt und Hochstift nebeneinander, kaum Kontakt, ohne Konflikte.
- 1392 6. April Bischof verkauft endgültig Kleinbasel an Basel für insgesamt 73 000 Gulden.
- April Herzog Leopold IV. protestiert, will seine sog. Rechte wahren. Rat lehnt ab. Schickt den Domherrn Franz Boll zum Herzog.
Österreich will nachträglich mehr, trotz Vertrag von 1375, ausser den damals gezahlten 22 000 Gulden (Rat 7000 Gulden und Bischof 15 000 Gulden).
Für Stadt geht es nur noch um Grösse des Schweigegeldes, inkl. für Böse Fasnacht, das an Herzog zu zahlen ist.
- 1392, 1394 Züge Basels gegen Rheinau (zwischen Breisach und Strassburg).
- 1393 12. Juni Wieder Bündnis Basel und Strassburg (bis 1399).
21. Juli Friedrich von Blankenheim, stellvertretender Bischof, verlässt Basel, wird Bischof von Utrecht. † 9. Oktober 1423.

- 1394 Zollstätte Kleinkembs errichtet, von Wenzel dem Burchard Münch von Landskron bewilligt.
- 1395 Bischof Konrad Münch von Landskron. Handfeste am 26. August 1393, beschwört eine ausführliche, die bischöflichen Rechte beschneidende Wahlkapitulation, bestätigt Verkauf Kleinbasels: Bischof (und Hochstift) immer in Geldnot, schlägt weitere 2623 Gulden auf Zölle und Bannwein; verbindet diese beiden Pfandschaften der Stadt, so dass sie nur noch mit 16 823 Gulden gelöst werden können.
6. Sept. Bischof Konrad resigniert – wird wieder Dompropst. † 24. August 1402.
15. Nov. Regelung mit Österreich: Basel zahlt der Herrschaft noch 10 000 Gulden, diese verzichtet definitiv auf alle Ansprüche wegen Kleinbasel, wegen Fasnacht. Basel und Österreich schliessen sogar Bündnis auf Hilfeleistung bis 30. November 1403. An sich befremdend. Dadurch werden Sühne und Ausgleich ergänzt. Ruhebedürfnis.
- 1395–1418 Nachfolger: Bischof Humbert von Neuenburg. Sohn des Grafen Diebold. † 22. Juni 1418.
- 1396 Zug Basels nach Schloss Gemar bei Colmar.
- 1398 Bau der äusseren Ringmauer beendet.
- 1399 Mai Papst Bonifaz IX. billigt den Verkauf Kleinbasels.
1. Sept. Nach dem österreichischen Bündnis schliesst Basel auch einen Münzvertrag mit Herzog Leopold, um das bisherige durch neues, besseres Geld zu ersetzen, um die vielen fremden Münzen zu eliminieren. Ausführung schwierig. Daher Verhandlungen über eine neue Münzkonvention, mit Freiburg i.Br. Breisach und Colmar. Vertrag in Ensisheim, für 5 Jahre. Feingehalt auf $\frac{666}{1000}$ reduziert. Zweiling oder Doppelpfennig als neue Münze. 1344 Pfennige = Stebler oder 672 Doppelpfennige = Zweilinge pro Mark rauh; 2016 Pfennige oder 1008 Zweilinge pro Mark fein. Ein Pfund hat 27,84 g fein oder 20 $\frac{1}{2}$ Prozent *weniger* als gemäss Konvention von 1387.

11. Nov. Bündnis Basel und Strassburg erneuert bis 1403.
- 1400 23. Jan. Basel tritt in neue Beziehung: Friedens- und Schutzbündnis mit Bern und Solothurn, auf 20 Jahre.

26. Juli Basel erwirbt von Bischof Humbert die bischöflichen Herrschaften im Sissgau: Liestal, Waldenburg, Homburg, für 22 000 Gulden. Hohe Summe, Lösung schwer. Mit Vorbehalt des Wiederkaufs für Hochstift. Bischof übernimmt Tilgung der auf diesen Herrschaften lastenden Schulden aus dem Kaufbetrag. Zahlung Basels erfolgt meist an Gläubiger des Bischofs:

Markgraf Rudolf	8000 Gulden
Domstift	700 Gulden
Frau des Arnold von Bärenfels	380 Gulden
Tochter des Hans von Eptingen	950 Gulden
Jakob Zibol	1150 Gulden
Burchard Sinz	515 Gulden
Heinrich Murer d. J.	600 Gulden
von Ratsamhausen und Schwester	3000 Gulden
der Brotbeck Wetscher	15 Gulden
der Wirt in Delsberg	15 Gulden
der Wirt Waltenheim	135 Gulden
der Kannengiesser	3 Gulden
Hemerlin	1 Gulden

15 464 Gulden

Dieser Kauf sichert die territoriale Verbindung mit dem verbündeten Bern und Solothurn.

Cunman Croner erster Basler Schultheiss in Liestal.

Bischof Humbert stimmt der Erhebung eines Ungeldes zu, einer Steuer auf die Vermögen.

Bischof Humbert erlässt Synodalstatuten, wiederholen die des Bischofs Peter von Aspelt von 1297.

20. Aug. König Wenzel abgesetzt «als ein unnützer, träger, unachtsamer Entgliederer und unwürdiger Inhaber des Reiches».
21. Aug. Pfalzgraf Ruprecht wird König. † 18. Mai 1410. Zweiter Beginenstreit.